

an identisch ist, muß vorerst offen bleiben. – Aidan Breen, *Pseudo-Cyprian De Duodecim Abusivis Saeculi and the Bible* (S. 230–245). – Jean-Michel Picard, *The Bible used by Adomnán* (S. 246–257). – Hermann Moisl, *The Church and the native tradition of learning in early medieval Ireland* (S. 258–271). – Bengt Löfstedt, *Eine wenig beachtete hibernolateinische Grammatik* (S. 272–276). – Maurice P. Sheehy, *The Bible and the Collectio Canonum Hibernensis* (S. 277–283). – Donnchadh Ó Corráin, *Irish vernacular law and the Old Testament* (S. 284–307). – J.N. Hillgarth, *Modes of evangelization of Western Europe in the seventh century* (S. 311–331), macht interessante Bemerkungen über die Praxis der Bekehrung der nicht-romanischen Völker im 6. und 7. Jh. – James Campbell, *The debt of the early English Church to Ireland* (S. 332–316). – Ian Wood, *Pagans and Holy Men, 600–800* (S. 347–361). – Michael Richter, *Practical aspects of the conversion of the Anglo-Saxons* (S. 362–376), betont die Bedeutung der Neubekehrten für die Durchsetzung der Christianisierung, wobei vor allem dem Adel und den Königen eine wichtige Rolle zukam. – Hanna Vollrath, *Taufliturgie und Diözesaneinteilung in der frühen angelsächsischen Kirche* (S. 377–386), stellt fest, daß die Vertreibung des Bischofs Wilfrid aus England nicht mit seinem Widerstand gegen eine Teilung seiner Diözese York zusammenhing. Eine solche Verkleinerung der Diözese war vielmehr nötig, weil man in England am römischen Brauch der „Firmsalbung“ aller Täuflinge durch den Bischof festhielt. – Wolfgang Haubrichs, *Die Angelsachsen und die germanischen Stämme des Kontinents im frühen Mittelalter: Sprachliche und literarische Beziehungen* (S. 387–412), geht von einigen erhaltenen Hss. aus, die den Schulalltag oder die Missionspraxis zu erhellen vermögen. Dabei werden das sächsische Taufgelöbnis im Cod. Vat. Pal. lat. 577 etwas näher untersucht, und die Liste aus jenen acht (!) Wörtern wiederholt, die im Althochdeutschen aus dem Angelsächsischen übernommen wurden. – Herwig Wolfram, *Virgil of St Peter's at Salzburg* (S. 415–420), kontrastiert Virgil und Bonifatius, wobei Virgil als der bessere Kenner des Kirchenrechts und der antiken Wissenschaft sowie als der erfolgreichere Missionar erscheint. – Heinz Dopsch, *Die Salzburger Slawenmission im 8./9. Jahrhundert und der Anteil der Iren* (S. 421–444), gibt eine klare Darstellung der Missionierung Karantaniens und stellt fest, daß eine Beteiligung irischer Missionare an der Bekehrung dieser Slawen bisher nur in einem Fall nachweisbar ist. – Jerzy Strzelczyk, *Irische Einflüsse bei den Westslawen im Frühmittelalter* (S. 445–460), setzt sich mit den (angeblichen) Zeugnissen auseinander, die einen irischen Anteil an der Mission der Elbslawen im 10. Jh. belegen sollen (siehe auch die folgende Anzeige). – Věra Čapková, *The Freising Monuments* (S. 461–470), befaßt sich mit den slawischen Texten im Clm 6426. – Próinséas Ní Chatháin, *Early Ireland and Western Christendom: the Bible and the Missions* (S. 473–504), ist die Zusammenfassung der Beiträge. – Das Buch enthält auch eine Liste der erwähnten Hss., ein Verzeichnis der Bibelstellen und ein Personenregister.

W. H.

Jerzy Strzelczyk, *iroskoci w kulturze średniowiecznej Europy* (Die Iren in der Kultur des ma. Europa), Warszawa 1987, Państwowy Instytut Wydawniczy, 516 S., Abb., Karten, zł. 1.000. – In 4 Hauptteilen will das vorliegende Werk die Bedeutung der Iren für das frühma. Britannien und den Kontinent darstellen. Der 1. Hauptteil behandelt die Christianisierung Irlands, die Sonderentwicklung der iri-